

Zeitschrift: Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Herausgeber: Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie
Band: - (2002)
Heft: 25

Rubrik: Tagungen ; Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landkarten-Quiz

Auflösung des Landkarten-Quiz aus Heft 24 (2001)

Diesmal hat das Rätselkreationsteam offensichtlich ein breiteres Publikum angesprochen. Genau 20 Lösungen wurden eingesandt und sämtliche waren richtig. Interessant ist die Tatsache, dass sich unter den Einsendern keine einzige Frau befindet – wie ist das zu deuten?

Die Lösung ist von einem Leser einmal mehr druckfertig geliefert worden und sei hier wortwörtlich wiedergegeben:

Bei der Abbildung handelt es sich um einen Ausschnitt aus der *Spezialkarte der Schweiz in 9 Blätter 1:200000*, herausgegeben bei Orell Füssli 1890 ff.

Die Zahlen entlang der Strassen sind Distanzangaben in 100 m (d.h. 33 entspricht 3,3 km). Die Farben kennzeichnen die Strassenklasse: Blau = Strasse 1. Klasse; Rot = Strasse 2. Klasse; Schwarz = untergeordnete Fahrstrasse.

Die Klasseneinteilung bezieht sich offenbar weniger auf den Ausbauzustand als vielmehr auf die Steigungsverhältnisse, welche der entsprechende Strassenabschnitt auf-

weist. Innerhalb der Farbkategorien Rot und Schwarz werden zwei Abstufungen mit der Schriftlage (Normalschrift = kleinere Steigungen, Kursivschrift = grössere Steigungen) unterschieden. Die vollständige Legende ist wie folgt aufgebaut:

Blau Schrift, Steigung 0–3%

Rote Schrift stehend, Steigung 0–5%

Rote Schrift kursiv, Steigung 0–7%

Schwarze Schrift stehend, Steigung 0–9%

Schwarze Schrift kursiv, Steigung 9% und mehr.

Bei der eingezeichneten Bahnverbindung Murten–Sugiez (quer durch den Murtensee) handelt es sich weder um eine zeichnerische Ungenauigkeit noch um eine geplante «Unterwasser-Metro». Die Bahnlinie ist nämlich lagerichtig eingetragen. Hingegen ist die durch die Jura-Gewässer-Korrektion erfolgte Seespiegelsenkung des Murtensees und die damit verbundene Verschiebung der Uferlinie noch nicht nachgetragen.

Wir gratulieren dem Verfasser der obigen Antwort, Reto Casty aus Belp und dem durch das Los bestimmte Rudolf von Bergen aus Genf für ihre Siegerprämie, je einem Tagungsband des 8. Kartographiehistorischen Colloquiums in Bern.



Landkarten-Quiz 25 (2002)

Unsere heutigen Fragen lauten:

Die ausgewählte Karte aus dem letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts zählt zu den ersten thematischen Karten der Schweiz: Welche Informationen sind darin enthalten? Welche bekannte Schweizer Gegend ist auf diesem Kartenausschnitt und in welchem Massstab abgebildet?

Bitte senden Sie Ihre Antwort bis Ende Mai 2002 an:

Verlag Cartographica Helvetica
Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten

Unter den richtigen Antworten werden zwei Blätter einer faksimilierten Karte aus der Waadt mit ähnlichem thematischem Inhalt, verlost.

Falls Sie, liebe Leserinnen und Leser, selber eine Idee zu einer interessanten Quizfrage haben, so scheuen Sie sich nicht, uns diese mitzuteilen. Wir honorieren selbstverständlich auch jede publizierte Frage.

Tagungen

Tagung der Kartenkuratoren der Deutschen Gesellschaft für Kartographie in Salzburg

4. bis 6. Oktober 2001

Diese Kommission entstand 1985 auf Initiative von Lothar Zögner und umfasst heute 40 Kartenkuratoren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die sich im Anschluss an den Deutschen Kartographentag jährlich treffen.

Am Abend des 4. Oktober versammelten sich die Teilnehmer zu einem Willkommensstreifen im Stiftskeller Sankt Peter.

Am 5. Oktober fand am Morgen ein Plenum statt. Zunächst stellte Franz Wawrik kurz die österreichischen Kartensammlungen vor. Darauf berichtete Gerhard Fasching über die *Militärkartographie in Österreich und Mitteleuropa unter besonderer Berücksichtigung der thematischen Karten und die Österreichische Ortsnamendatenbank*. Wolfgang Crom machte sich Gedanken über die Zukunft der IKAR-Datenbank (Datenbank historisch wertvoller Landkartenbestände bis 1850), über das DFG-Projekt von Markus Heinz in Berlin zur Erfassung handgezeichneter kartographischer Darstellungen und die Umwandlung der *Bibliographia Cartographica* in eine Datenbank. Heidrun Wiesenmüller stellte das Konzept der Kartenerschliessung im Internet in der Württembergischen Landesbibliothek vor und Jürg Bühler berichtete über *Die textfreie räumliche Suche im graphischen Katalog*. Kurt Brunner machte auf bisher zu wenig beachtete *Probleme bei der elektronischen Visualisierung von Altkarten an Monitoren* aufmerksam. Wolfgang Crom, der von Lothar Zögner die Leitung der Kartenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin übernommen hatte, folgt diesem nun auch als neuer Leiter der Kommission nach.

Am Nachmittag wurden die Ausstellungen *Salzburg auf alten Landkarten 1551–1866/67* im Salzburger Landesarchiv und *Die Wüste lebt* über Layos von Almásy im Haus der Natur besucht. Anschliessend wurden im Toskanatrakt der Residenz die erst vor zwanzig Jahren entdeckten und kürzlich restaurierten Kartenfresken aus dem 16. Jahrhundert besichtigt. Der Abend wurde durch eine launige Stadtbesichtigung von Gerhard Fasching abgerundet, worauf man sich im Sternbräu traf.

Die Referate am 6. Oktober fanden im Technologiezentrum Salzburg-Itzling statt. Lothar Beckel präsentierte seine Firma Geospace, die Satellitenbildkarten und -atlanten herstellt und Peter Kramml den *Historischen Atlas der Stadt Salzburg*.

Wir danken den österreichischen Kollegen für die Durchführung der vielseitigen und innovativen Tagung, die in einem herzlichen und gastfreundlichen Rahmen stattfand.

Hans-Peter Höhener und Thomas Klöti

Müffling Gedenk-Kolloquium in Erfurt

9. November 2001

Anlässlich des 150. Todesjahres von Müffling fand am 9. November 2001 im Rathaus von Erfurt ein wissenschaftliches Gedenk-Kolloquium statt. Veranstalter war die Deutsche Verein für Vermessungswesen (DVW), Landesverein Thüringen, in Verbindung mit dem Verein für die Geschichte und Altertumskunde von Erfurt. Vor ca. 100 Teilnehmern, überwiegend aus der Geodäsie und Kartographie, wurde das Leitthema des Kolloquiums «Müfflings Leben und Werk aus der Sicht der Gegenwart» in Vorträgen und einer Videopräsentation vorgestellt.

Themen der Vorträge waren: *Müffling und die Entstehung europäischer Landesvermessungen in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts* (W. Torge, Hannover); *Müfflings Kartenaufnahme der Rheinlande 1814–1828* (M. Späta, Bonn); *Müfflings militärwissenschaftliches Wirken in Thüringen* (K.-D. Kaiser, Berlin/Erfurt); *Müffling ein Ingenieur seiner Zeit – Zeugnisse seiner ingenieurtechnischen Tätigkeit in Thüringen* (K. Grobe, Erfurt); *Müffling in der thüringischen Kartographie* (H.-J. Steinrück, Erfurt); *Geodätische Literatur zur Zeit Müfflings* (E. Baumann, Stuttgart).

Eine kleine Ausstellung mit Dokumenten zu Müffling sowie eine Exkursion «Auf Müfflings Spuren» zu Müffling-Schlösschen in Erfurt und seiner Umgebung ergänzten das erfolgreiche Kolloquium, das an das grosse Lebenswerk Müfflings und sein Wirken in Thüringen erinnerte.

Müffling wurde 1775 in Halle/Saale geboren und starb 1851 in Erfurt. In seiner Militärlaufbahn in der preussischen Armee war Müffling überwiegend mit trigonometrischen Arbeiten und topographischen Kartenaufnahmen beschäftigt. Als General leitete er bis 1830 die preussische Landesvermessung. Bekannt wurde Müffling in der kartographischen Geländedarstellung durch seine Modifizierung der Böschungsschraffen-Skala von Lehmann; für geringe Hangneigungen fand sie auch Anwendung in der Karte des Deutschen Reiches 1:100.000. Die Vorträge des Kolloquiums werden in einer Publikation des DVW, Landesverein Thüringen, erscheinen.

Wolfgang Pobanz, Berlin

Nächste Tagungen

19. bis 21. September 2002

11. Kartographisches Kolloquium in Nürnberg

Informationen durch:
Prof. Dr. Wolfgang Scharf, FU Berlin, Fachrichtung Kartographie, Malteserstrasse 74-100, D-12249 Berlin
E-Mail: scharf@geog.fu-berlin.de
Fax +49-30-838 70 760
www.stub.unibe.ch/dach/



Ausstellungen

23. November 2001 bis 1. Mai 2002

Panoramen = Augen reisen

22. Ausstellung Alpiner Kunst des Schweizer Alpen-Club SAC

Schweizerisches Alpines Museum
Helvetiaplatz 4, CH-3005 Bern
Auskmf. Tel. +41-31-351 04 34,
Fax +41-31-351 07 51
www.alpinesmuseum.ch

Öffnungszeiten: Montag 14.00–17.00,
Dienstag bis Sonntag 10.00–17.00

Das Alpenpanorama – Kulturgeschichte mit Zukunft.

Den Begriff «Alpenpanorama» trifft man auch heute selten ohne begleitendes Eigenschaftswort. Es ist wunderschön, prächtig, herrlich, eindrucksvoll, grossartig, gewaltig, bezaubernd, unvergesslich, faszinierend, grandios, überwältigend, atemberaubend, einzigartig oder einfach schlichtweg klassisch. Bei der neuen Velo-Alpenpanorama-Route von St. Margrethen bis Aigle, auf 483 km Länge, ist *«die Sicht auf die Alpen garantiert»*. Ob nun Werbeargument oder echte Begeisterung – ein weiter Blick auf weisse Bergketten weckt Emotionen. Wen wundert's, dass man versuchte, das Geschaute auf Papier zu bannen, um es dann gefaltet getrost mit nach Hause nehmen zu können?

Der Panoramagedanke an sich geht in seinen Wurzeln zurück bis in die Antike. Im 16. Jahrhundert wurde mit ersten Panoramansichten experimentiert. Zwischen 1790 und 1910 folgte die grosse Blütezeit des Panoramas. Die topografischen Panoramen wurden zu einer kartografischen Spezialität der Schweiz, so dass aus einem grossen Fun-

das von erstaunlichen, kunstvollen Meisterwerken geschöpft werden kann, von denen viele heute kaum mehr bekannt sind.

Mit dem Alpenpanorama ist eine spannende Kulturgeschichte verbunden. Im Zeitalter der Aufklärung begannen die Bemühungen der Wissenschaftler, Literaten, Bergsteiger und Touristen, die Berge zu benennen, um dann beim Blick auf die Bergketten die einzelnen Bergpersönlichkeiten auch mit Namen ansprechen zu können. Dies war damals kein Kinderspiel. Der staatsgefängene Vermesser Micheli du Crest war vor 250 Jahren auch mit Hilfe des Universalgelehrten Albrecht von Haller nicht in der Lage, auf seinem Panorama Jungfrau und Eiger zu benennen. Damit wird auch deutlich, dass Panoramen von Anfang an ein Produkt der Aussensicht auf die Alpen waren. Die Einheimischen kannten ihre Berge. Teils übernahmen die Forscher und Bergsteiger die Bergnamen der Einheimischen, teils wurden damals auch in den Schweizer Alpen neue Bezeichnungen geschaffen. Das Berge Erkennen und Benennen wurde ein wesentlicher Teil des alpinistischen Gipfelerlebnisses. Neben der allgemeinen Faszination des Archetyps «Berg» spielte hier die Entdeckergefreude und das Weitergeben der erworbenen Kenntnisse in Form von Skizzen, Notizen oder Fotos eine grosse Rolle.

Der internationalen, romantischen Alpenbegeisterung folgte im 19. Jahrhundert zunehmend die Verherrlichung der hehren Alpen als nationales Symbol der Schweiz, mit einem erklärenden Blick auf Heimat und Vaterland. Trotz der strengen Wissenschaftlichkeit, welche die damaligen Panoramazeichner beanspruchten, konnten sich deren Werke diesem kulturgeschichtlichen Einfluss kaum entziehen.



Ausschnitt aus dem Panorama von Monte Rosa von Xaver Imfeld, 1878. Mehrfarbiger Stein- druck. Abbildung aus dem Ausstellungskatalog *Augenreisen – Das Panorama in der Schweiz*.

Dieser Katalog setzt seinen Schwerpunkt auf die topografischen Panoramen der Schweiz, welche vor allem durch hier tätige Topografen und Naturforscher mit dem Ziel einer hohen Genauigkeit als Orientierungshilfe entwickelt wurden. Solche Werke sowie touristische Panoramen bilden einen Schwerpunkt in den Sammlungen des Schweizerischen Alpines Museums. Im Tourismus wurde das Panorama seit Beginn der bildlichen Werbung vor rund 130 Jahren zunehmend als Werbemittel eingesetzt, welches die Landschaft möglichst eindrücklich wiederzugeben hatte. Die Berge wurden überhöht, die attraktiven Landschaftsteile gunstig komponiert. Die Entwicklung fand ihre Fortsetzung in den Vogelschau- oder Panoramakarten, welche seit vielen Jahrzehnten kaum in einem touristischen Prospekt fehlen. Dabei wird der terrestrische Standort zur Aufnahme des Panoramas zugunsten einer virtuellen Schrägsicht aus der Luft verlassen. Das Panorama jeglicher Spielart steht im Spannungsfeld wissenschaftlich-genauer Wiedergabe und künstlerischer Freiheit.

Das Panorama ist in seiner reinen Form ein 360°-Rundsicht. Die damit verbundene aussergewöhnliche Form – oft mit einem oder sogar mehreren Metern Länge – führt dazu, dass Panoramen schwierig zu reproduzieren sind und dass sie selten ausgestellt werden. Die Ausstellung *Panoramen – Augen reisen*, die in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Alpen-Club entstanden ist, vermittelt eine Übersicht über die ganze Vielfalt des Panoramas in der Schweiz. Der gleichzeitig herausgegebene Ausstellungskatalog *Augenrei-*

sen – Das Panorama in der Schweiz (Siehe Neue Publikationen, S. 54) bildet den lang erwarteten textlichen und bildlichen Hintergrund zum Verzeichnis *Panoramen und Karten des Schweizer Alpen-Club*, das 1997 erschienen ist.

Das Panorama bleibt aktuell. Dies zeigt beispielsweise das Bestehen einer internationalen Gesellschaft der Panoramafotografen. Auch die aktuelle Panorama-3D-Software und die digitale Erfassung der Landschaft sorgen für neuen Aufschwung, ebenso wie IMAX und andere Kinos im Panoramafomat. So ist anzunehmen, dass das Panorama und seine Liebhaber so schnell nicht aussterben werden. Die Faszination der «Panoramania» bleibt zu gross.

Urs Kneubühl
Schweiz, Alpines Museum Bern

29. Mai bis 1. September 2002

Strassenszenen Wege und Karten in der Luzerner Geschichte

Historisches Museum, Pfistergasse 24,
6007 Luzern
Tel. +41-41-228 54 24/22
Fax +41-41-228 54 18
E-Mail: info@hmluzern.ch
www.hmluzern.ch

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag
10.00–12.00 und 14.00–17.00,
Samstag/Sonntag 10.00–17.00

Die Ausstellung bietet einen vielfältigen Einblick in die Verkehrs- und Kartengeschichte des Kantons Luzern und spannt

den zeitlichen Bogen von den ersten verkehrsgeschichtlichen Spuren aus römischer Zeit bis in die 1930er Jahre, also bis zur Asphaltierung der Strassen.

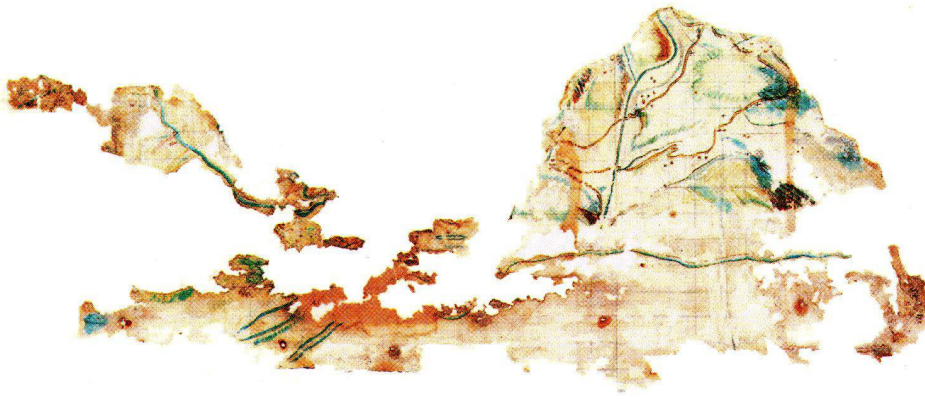
Zeittypische Strassenanlagen sind nachgebaut. Kulissenlandschaften mit Strassenszenen, die sinnlich erlebbar machen, wie man sich in unserer Region auf einer römischen Strasse bewegt hat, wie ein spätmittelalterlicher Hohlweg, eine barocke Chaussee und eine moderne Strasse um 1930 ausgesehen haben.

Objekte und Darstellungen schildern das Leben auf der Strasse. Eindrückliche Wegbegleiter bilden eine zentrale Zeitachse, vom römischen Meilenstein über den Bildstock und den Wegweiser bis hin zum heutigen Strassensignalsationswald, in dessen Dichtigkeit man sich nur allzu schnell verlieren kann.

Archäologische Befunde zeigen, wie man sich römische Strassen in der Umgebung vorstellen kann. Schriftliche Dokumente und Abbildungen erzählen von den Reisen der hohen Geistlichkeit, von Pilgerinnen und weltlichen Herrschaften. Von den im Spätmittelalter von der Stadt Luzern zu «offenen» Strassen, sogenannten «Landstrassen» erklärt Strassen ist die Rede.

Objekte und Darstellungen des Verkehrs zeigen die Vielfalt des Lebens auf der Strasse, sie berichten auch von Mühsal, Unfällen und von den Versuchen, die misslichen Strassenverhältnisse zu verbessern. Der Bau der ersten Chaussee wird erläutert. Lehrbücher der ersten Strassenbauingenieure illustrieren den technisch einschneidenden Bau der Kunststrassen im 19. Jahrhundert. Den Schlusspunkt setzt die Ausstellung in die Moderne, in den 1930er Jahren. Den Verlust der Strasse als Lebensraum zeigen Gefahrentafeln, die die Strasse neu fast ausschliesslich als Gefahrenzone definieren. In Ergänzung zu den zahlreichen Ausstellungsobjekten bieten rund fünfzig Landkarten, Ansichten und Pläne aus den vergangenen 500 Jahren einen interessanten Einblick in die Kartographie unserer Region. Neben den Kantonskarten und Stadtplänen sind so ungewöhnliche Darstellungen wie jene von 1798 mit den eingezeichneten Wachtfeuern, die prächtigen Strassenpläne von Anton Weingartner oder amüsante Touristenkarten zu sehen.

Mit der Euphorie der Automobilpioniere dokumentiert ein 1937 entstandener Film die Fahrt mit dem Auto von Zug über Weggis auf die Rigli Kulm, ein zweiter Film zeigt ähnlich enthusiastisch das Klausen-Bergrennen von 1934. Das Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz (IVS) vermittelt einen Einblick in die Dokumentation der historischen Verkehrswege im Kanton Luzern. Detaillierte Auskünfte über die einzelnen Verkehrswege, ihre Geschichte, ihre Verläufe und ihr heutiges Aussehen können hier gewonnen werden.



Fragment der Originalmanuskriptkarte von Pfyffer, entdeckt im Innern des Reliefs während der Restaurierung im Jahre 2000.

Franz Ludwig Pfyffers «Relief der Urschweiz» (1762–1786)

Gletschergarten, Denkmalstrasse 4, 6006 Luzern.

Öffnungszeiten:

1. April bis 31. Oktober: täglich 09.00–18.00,
1. November bis 31. März: täglich 10.00–17.00

Wiedereröffnung der Ausstellung

Am 23. November 2001 wurde im neuen Ausstellungsraum im Untergeschoss des Gletschergartens in Luzern das «Relief der Urschweiz» von Franz Ludwig Pfyffer erstmals nach seiner aufwendigen Restaurierung dem Publikum wieder präsentiert.

Das grosse topographische Landschafts- und Gebirgsrelief ist das älteste Grossrelief, welches eine Gebirgslandschaft topographisch genau abbildet und ist damit weltweit ein Pionierwerk (siehe dazu die beiden Beiträge von Andreas Bürgi und Madlena Cavelti Hammer in *Cartographica Helvetica* 18 [1998] S. 3–9 bzw. 11–18). Das Relief zeigt erstmals den Vierwaldstättersee annähernd in seiner richtigen Form.

Der Blick auf die Alpen als interdisziplinäre Forschung

Die Entstehung des Reliefs und die Person des Erbauers sind Gegenstand von Forschungsprojekten, die vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung von Forschung und Wissenschaft finanziert werden. Der Germanist und Historiker Dr. Andreas Bürgi, Zürich, untersucht auf Grund der Reiseliteratur und anderer Quellen die Person des Erbauers und ihr Beziehungsnetz im In- und Ausland. Parallel dazu läuft eine vermessungstechnische Arbeit durch die Doktorandin Jana Niederoest-Visnovcova, Vermessungsingenieurin, ETH Zürich. Zur Bestimmung der Genauigkeit des Reliefs wurde das Modell mit einer «Reihen-Luftaufnahme» photogrammetrisch aufgenommen, so dass eine massstabgetreue Lage- und Höhenauswertung sowie die Erstellung eines Orthophotos möglich wurde. Erste Auswertungen liegen bereits vor.

Der überraschende Blick ins Innere

Für die inzwischen abgeschlossenen Restaurierungs- und Reinigungsarbeiten wurde das Relief in seine ursprünglichen Einzelteile zerlegt und gleichzeitig in den neuen, eigens für dieses wertvolle Exponat geschaffenen Raum verlegt. Damit wurde ein Einblick in den inneren Aufbau des Reliefs möglich, was letztmals 1904 möglich war. Dies gestattete Rückschlüsse auf die Vermessungsmethode, die Herstellung und die verwendeten Materialien. Das über 200 Jahre alte Relief wurde erstmals gründlich restauriert. Durch Zufall entdeckte man in dessen Innern ein Fragment einer Manuskriptkarte aus Pfyffers Hand, welches weitere Rückschlüsse auf die vermessungstechnische Arbeitsweise von Pfyffer erlaubt.

Ein Pionierwerk: Von einem Luzerner für Luzern

Franz Ludwig Pfyffer von Wyher (1716–1802) pflegte Kontakte mit den damals bedeutendsten Wissenschaftlern und Schriftstellern Europas. Er selbst war in diesen Kreisen weit über die Grenzen der Schweiz hinaus bekannt. Die Eigentümerin des Pfyffer-Reliefs, die Korporation Luzern, hat vor 125 Jahren mit der Übergabe des Objektes als Dauerdepositum an den Gletschergarten die Voraussetzung für dessen langfristige Erhaltung geschaffen. Bisher haben über 11 Millionen Besucher das imposante Relief bestaunt. Es gehört damit weltweit wohl auch zu den meistbesuchten Landschaftsreliefs.

Das restaurierte Relief wird im neuen Ausstellungsraum im Untergeschoss des Gletschergartens präsentiert. Eine informative Hörfolge, Ausstellungstafeln und ein Modell, das die Stadt Luzern zur Zeit Pfyffers wiedergibt, wird den Besucherinnen und Besuchern helfen, sich ins 18. Jahrhundert zurück zu versetzen.

Informationen: www.gletschergarten.ch mit einem Link zum Pfyffer-Projekt von Jana Niederoest-Visnovcova: www.geod.ethz.ch/p02/projects/pfyffer/pfyffer.html

Madlena Cavelti Hammer, Horw und Peter Wick, Gletschergarten, Luzern

Nächste Ausstellungen

Das Gutenberg Museum

Schweizerisches Museum der Graphischen Industrie und der Kommunikation
Place Notre-Dame 16, CH-1701 Freiburg
Tel. +41-26-347 38 28
Fax +41-26-347 38 29
E-Mail: info@musee-gutenberg.ch
www.musee-gutenberg.ch

Öffnungszeiten:

Mittwoch bis Sonntag 11.00–18.00

Donnerstag 11.00–20.00



18. September bis 24. November 2002

«Auserlesene und allerneueste Landkarten»

Der Homännische Verlag in Nürnberg
1702–1848

[Themen: Verlagsgeschichte, Kartenherstellung, Handel, Benutzung]

Stadtmuseum Fembohaus
Burgstrasse 15, D-90402 Nürnberg

Tel. +49-911-231 2595

Fax +49-911-231 5422

http://www.museen.nuernberg.de/fembohaus/index_fembo.html

Kontaktpersonen:

Museums- und Ausstellungsleitung:

Rudolf Käs

Tel. +49-911-231 5418; Fax +49-911-231 5422

E-Mail: museen@stadt.nuernberg.de

Wissenschaftliche Leitung:

Markus Heinz

Tel. +49-30-266 2284; Fax +49-30-266 3010

E-Mail: markus.heinz@sbb.spk-berlin.de

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag 10.00–17.00

Donnerstag 10.00–20.00



Reisen mit Streifenkarten

Aus Anlass der vor 250 Jahren bei Homann erschienenen streifenförmigen Reisekarte von Tobias Mayer veranstaltet das Tobias-Mayer-Museum (Marbach/Neckar) eine Kartenausstellung, die sich ausschliesslich diesem Kartentyp widmet. Gezeigt werden u.a. Flusspanoramen, Eisenbahnkarten, Velokarten, Autokarten – alles in Streifenform.

Ausstellungsorte sind:

5. Juni–31. August 2002: Württembergische Landesbibliothek, Stuttgart

30. September–24. November 2002: Niedersächs. Staats- und Univ.-Bibliothek, Göttingen

Geplant ist ebenfalls eine begleitende Publikation.

Näheres im nächsten Heft von *Cartographica Helvetica* und unter

www.ph-ludwigsburg.de/geographie/tobi/